

Die Norder Politik bleibt vorerst entspannt

NEUWAHL Das vorzeitige Ausscheiden von Bürgermeisterin Barbara Schlag setzt sie nicht in Zugzwang

Es sei nicht so eilig, Kandidaten für die Nachfolge zu finden. Das werde in aller Ruhe besprochen, kündigten die Parteienfunktionäre an.

VON HEIKE ROHLFS-JACOBS

NORDEN - Die politischen Parteien beziehungsweise die freie Wählergemeinschaft ZoB äußerten sich gestern auf Anfrage der OZ sehr überrascht darüber, dass Bürgermeisterin Barbara Schlag (Zob) ihre Amtszeit schon Ende Oktober dieses Jahres beenden möchte. Andeutungen für diesen Schritt habe es wohl gegeben, aber erhofft habe man es sich anders, sagte zum Beispiel CDU-Stadtverbandsvorsitzender Heiko Schmelzle. In

der Frage nach Kandidaten für die Wahl am 11. September bleiben alle Funktionäre aber entspannt. Sie wollen in aller Ruhe Gespräche führen, kündigten sie an.

„Wir haben ja noch etwas Zeit“, sagte ZoB-Vorsitzender Eckhard Lüers. Die Wählergemeinschaft müsse auch nicht zwangsläufig einen eigenen Kandidaten aufstellen, fügte er hinzu. Er könne sich vorstellen, dass das bürgerliche Lager aus CDU und ZoB in Norden einen gemeinsamen Kandidaten präsentiert. Der könne auch aus der CDU kommen oder sogar neutral sein. Darüber werde man sich in den nächsten Monaten verständigen müssen.

In diesem Zusammenhang sagte Lüers, dass die Wählergemeinschaft die Entscheidung Schlags respektiere. Er würdige die gute und wichti-

ge Arbeit der Bürgermeisterin, „ohne die es die ZoB vielleicht gar nicht gegeben hätte“.

CDU-Mann Heiko Schmelzle äußerte sein Bedauern darüber, dass Schlag Ende Oktober aufhören will. „Wir hatten uns 2014 im Wahlkampf sehr stark für sie eingesetzt, weil wir davon ausgegangen waren, dass sie ihr Amt sieben Jahre lang ausüben wird.“ Die CDU akzeptiere aber natürlich die Entscheidung der Bürgermeisterin – „auch wenn es nicht das ist, was wir uns gewünscht hätten“. „Gesundheit und Familie gehen immer vor“, hat Schmelzle Verständnis für die Gründe, die Schlag zum vorzeitigen Ende

der Amtszeit bewogen haben. Nun werde die CDU in den zuständigen Gremien besprechen, „wie sie mit der neuen Situation umgeht und was das Beste für Norden ist“, fügte Schmelzle hinzu. Wie sich der Stadtverband positionieren wird und welchen Kandidaten sie aufstellt oder unterstützt, könne zum jetzigen Zeitpunkt nicht gesagt werden.

Für die SPD hatte sich Olaf Wiltfang 2014 gegen Schlag um das Bürgermeisteramt beworben. Er unterlag nur sehr knapp mit 104 Stimmen in einer Stichwahl. Ob er in diesem Jahr noch einmal kandidieren wird, konnte er gestern noch nicht sagen. „Das werde ich erst in Ruhe mit

meiner Familie und dann mit der Partei besprechen. Wiltfang sieht die SPD in Norden insgesamt sehr gut aufgestellt. „Es kommen bei uns mehrere für eine Kandidatur in Frage“, sagte er.

Ebenfalls für das Bürgermeisteramt angetreten war bei der Wahl 2014 der Grüne Helmut Fischer-Joost. Er holte dabei 13,62 Prozent der Stimmen. Für die kleine Partei in Norden sei das ein gutes Ergebnis gewesen, hieß es. Ob er einen neuen Versuch starten will, konnte aber auch Fischer-Joost noch nicht sagen. Das werde er erst mit seiner Partei besprechen. Er schließe es aber nicht aus. „Wir wollen nichts übers Knie brechen. Es ist ja noch Zeit“, sagte er und stimmt damit den anderen Parteienvertretern in dieser Frage zu.

*„Wir wollen
nichts übers
Knie brechen“*

HELMUT
FISCHER-JOOST